



Zahlreiche Bücher des 15. bis 17. Jahrhunderts berichten von der angeblich auf Teufelskünsten beruhenden Verwandlung in Werwölfe. Dieser Holzschnitt von Hans Weiditz (1516) stellt einen Werwolf dar, der einen Menschen anfällt. Fotos (2): Sammlung Rainer Hohberg

Orgelland Deutschland

Nach Einschätzung der Walcker-Stiftung für Orgelwissenschaftliche Forschung gibt es in Deutschland eine sehr viel größere Zahl von Orgelbauwerkstätten als in vielen anderen europäischen Ländern. Die Vielfalt hat demnach Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert. Weitere Werkstätten wurden auch in der Nachkriegszeit gegründet. Der Orgelbau erlebte einen Boom – auch durch die Kriegszerstörungen. Zudem gab es laut Stiftung einen Umschwung in der Orgelästhetik. „Das führte dazu, dass auch funktionierende Orgeln des 19. und 20. Jahrhunderts in der Nachkriegszeit umgebaut oder durch Neubauten ersetzt wurden“, so Experte Roland Eberlein. Die staatlich eingezogene Kirchensteuer ermöglichte vielerorts die Finanzierung von Orgel- und Orgelneubauten. Seit Ende der 1990er-Jahre ist Eberlein zufolge aber auch in Deutschland das Auftragsvolumen für Orgelneubauten um etwa ein Drittel zurückgegangen. Der deutsche Orgelneubau lebt inzwischen vor allem vom Export nach Amerika und Asien. Nach Angaben des Bundes Deutscher Orgelbaumeister gibt es bundesweit rund 100 Orgelbauwerkstätten und 300 Einmannbetriebe. Vor dem Mauerfall gab es noch 250 Betriebe mit etwa 2500 Beschäftigten allein in Westdeutschland. dpa

Humboldt und unser Verständnis von Natur

Alexander von Humboldt hat den modernen Begriff der Natur geprägt wie kein anderer. Mit dieser These hat Andrea Wulf in den USA und Großbritannien einen Bestseller gelandet. Nun will sie die Leistung des Forschers auch in Deutschland in Erinnerung rufen.

Von Christoph Meyer

Dass der Forschungsreisende und Universalgelehrte Alexander von Humboldt (1769-1859) in seiner Heimat Deutschland bekannter ist als in der angelsächsischen Welt, ist kein Wunder. Doch dass eine deutsche Historikerin mit einem zuerst auf Englisch erschienenen Sachbuch über Humboldt einen Bestseller in den USA und Großbritannien landet, ist bemerkenswert. Jetzt ist das Buch „Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur“ von Andrea Wulf auch auf Deutsch erschienen.

Die Kulturhistorikerin legt darin detailliert dar, wie Humboldt unser modernes Verständnis der Natur geprägt hat. „Er hat unser Naturverständnis revolutioniert“, sagt die Wahl-Londonerin. Um das nachvollziehen zu können, reiste sie nach Venezuela und Ecuador und bestieg, wie Humboldt, den Andengipfel Chimborazo. Einen Berg, von dem man damals meinte, er sei der höchste der Welt.

Aus der Höhe erkannte Humboldt, „dass die Welt ein riesiger Organismus“ ist, „in dem alles mit allem in Verbindung“ steht, schreibt Wulf. Eine Sicht auf die Natur, die uns heute selbstverständlich scheint, aber zur Zeit Humboldts mutig und neu gewesen sei. Humboldt habe schon damals vor den Folgen des Menschen verursachten Klimawandels gewarnt, schreibt Wulf. Kurzweilig er-

zählt sie von dem unermüdlischen Schaffen, den Reisen und Kontakten des preußischen Adligen. Dazu gehören die großen Expeditionen nach Südamerika und Russland und das ständige Pendeln zwischen Paris, London und Berlin. Wulf zeichnet das Bild eines Weltbürgers, der immer neugierig, immer offen und von Grund auf liberal war.

Seine Beobachtungen veröffentlichte Humboldt in monumental und bebilderten Werken, die Künstler, Wissenschaftler und Politiker anregten. Er legte damit den Grundstein für zahlreiche weitere Forschungen in Disziplinen wie Geologie, Mineralogie, Zoologie, Botanik, Astronomie und Klimatologie.

Humboldt stand im Kontakt mit Goethe, US-Präsident Thomas Jefferson und dem südamerikanischen Revolutionär Simón Bolívar. Charles Darwin verschlang seine Werke und bekannte, er hätte seine bahnbrechenden Entdeckungen nie gemacht, wäre nicht die Inspiration durch Humboldts Bücher gewesen. Dass Darwin sein Vorbild später weit an Ruhm übertreffen sollte, liegt daran, dass Humboldt nicht mit einer einzelnen Entdeckung



Alexander von Humboldt auf einem Gemälde von Friedrich Georg Weitsch von 1806. Foto: Eichborn Verlag

in Verbindung gebracht werden könne, erklärt Wulf. Zudem sei der ganzheitliche Ansatz des Forschers mit der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaften immer mehr in Verfall geraten – zu Unrecht, wie Wulf glaubt.

Gut zehn Jahre nach dem Erfolgsroman „Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann könnte Humboldt nun auch in Deutschland wieder die Bestsellerlisten stürmen.

Andrea Wulf: „Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur.“ Verlag C. Bertelsmann, 555 Seiten, 24,99 Euro.

Thüringens dämonische Ureinwohner

Thüringen wimmelt nicht nur an Halloween von Geistern, Hexen und Werwölfen. In den alten Überlieferungen wird ihr Treiben seit Generationen lebendig gehalten. Rainer Hohbergs neues Buch „Gespensisches aus der Thüringer Sagenwelt“ versammelt jetzt das „Who's Who“ der wichtigsten Thüringer Dämonen und Geister.

Von Katrin Braun

An der Saale treiben verwunschene Seelen als Irrlichter ihr gaukelndes Spiel. Drachemonster hausen in Felsklüften bei Paulinzella und Eisenach; eine kleinere Sorte, die feurigen Hausdrachen, auf manch wohlhabendem Bauernhof im Hexengrund. Weibsbilder wandeln sich bei Mondschein in schauerliche Werwölfe. Und das alles wohlgerichtet nicht in Tolkiens Fantasy-Epos „Herr der Ringe“ oder im Reich Harry Potters, sondern mitten in Thüringen, vor der eigenen Haustür.

Diese Geschichten aus den alten Überlieferungen zu sammeln und vor dem Vergessen zu bewahren, hat sich der Hummelshainer Autor Rainer Hohberg zur Aufgabe gemacht. Auch im Wochenendjournal der OTZ berichtet er auf dieser Seite seit Jahren über Thüringer Sagenheimnisse.

Nach seiner Sammlung historischer Sagen von 2015 sind es jetzt Geister und Dämonen, die ihn umtreiben. Dabei müssen diese übernatürlichen Erscheinungen nicht zwingend gruselig sein: Sein Buch „Gespensisches aus der Thüringer Sagenwelt“ versammelt auch schöne, hoffnungsvolle Geschichten, wie die vom Schutzengel. „Der Engelglaube ist bis heute weit verbreitet und für viele Menschen spiritueller von Interesse – egal ob sie gläubig sind oder nicht“, weiß Hohberg.

Von mancher Überlieferung, die in sein neuestes Buch Eingang fand, war der Sagenexperte selbst verblüfft – etwa die von der Roten Maus aus Wirrbach bei Saalfeld. Eine Magd hatte sich hier nach getaner Arbeit auf einer Bank zur Ruhe gelegt. Kurz darauf beobachteten die anderen Mägde, wie ihr eine rote Maus aus dem Mund lief und durch den Raum huschte. Sie schoben ihre schlafende Gefährtin ein Stück beiseite.

Als das Mäuslein zu der Stelle zurück kam und die Magd auf der Bank nicht fand, verschwand sie wieder. Wenig später stellten die anderen Mägde fest, dass die Schlafende tot war. – Für den Sagenexperten ist ein Bild für die Seele der Frau, die nicht wieder in ihren Körper zurückgefunden hat. „Es ist erstaunlich, dass in einer Thüringer Sage das Thema Seelenwanderung aufgegriffen wird“, sagt



Rendezvous mit einer Sagenfigur aus der Rhön: Autor Rainer Hohberg mit der Holzfigur des Räuber Paulus.

Hohberg. „Der Gedanke, dass die Seele eine Tiergestalt annehmen kann, entstammt eigentlich dem buddhistischen Glauben.“ Aus dem Christentum sei ihm kein Beispiel einer solchen „Reinkarnation“ bekannt. Auch kulturhistorisch sei ein erhellendes Beispiel dafür, weshalb die alten Sagen bis heute relevant seien. „Sie lassen uns teilhaben am Denken und Fühlen unserer Altvorfahren“, sagt Hohberg. Die Rote Maus stehe für die Frage nach der Seele des Menschen: Was ist sie und welche Gestalt könnte sie annehmen?

Eine andere Sage, die der „Sagendetektiv“ in den Archiven nachrecherchierte, wird in ihrer Brutalität von der Realität sogar

noch eingeholt. Es ist die von der Werwölfin aus dem südthüringischen Stadtlengsfeld.

Überlieferungen wissen von einer alten Frau, die oft im Wald verschwand. Kurz darauf soll sie, verwandelt in eine Werwölfin, die Schafe der Stadt heimgesucht und gerissen haben. Die Schäfer zogen darauf in den Wald und schlugen den Wolf tot. Die Frau hat es wirklich gegeben: In den Gerichtsakten stieß Hohberg auf den Fall der Cyria Mäurer aus der Zeit der Hexenverfolgung. Sie hatte unter der Folter gestanden, vom Teufel eine Salbe erhalten zu haben, die sie in einen Werwolf verwandelte. Die Frau wurde zum Tode verurteilt. Der Fall ist bei aller Tragik für Hohberg ein

Glücksfall für den Einblick in den Entstehungsprozess von Sagen: „Aus ihrem Geständnis, ihrer Aussage ist eine Sage geworden. Die Frau und ihre reale Geschichte sind inzwischen längst vergessen.“

Die Werwölfin aus Stadtlengsfeld verdeutlicht auch, warum der Einbezug der Forschung von Historikern, Archäologen, Religions- und Volkskundlern neben dem Studium der Sagenliteratur für den Sagenexperten so unabhängig ist. Und natürlich das Gespräch mit Leuten aus der jeweiligen Region, die zum Schauplatz der Sage wird.

Wie in Hohbergs jüngstem Projekt, einem Rundfunkfeature zu Erzählungen über mysteriöse „Hüpfmännchen“ oder „Spiralmännchen“ zur Zeit des Kalten Krieges in der ehemaligen Wismut-Region um Gera, Altenburg und Zwickau. Nach ersten Berichten Hohbergs zu dieser modernen Sage in der OTZ meldeten sich rund 15 Zeugen, die die mysteriösen Männchen in den fünfziger Jahren gesehen haben wollen. Erklärungsversuche reichten von einer Erfindung des Politbüros bis zu einem Plan der Russen, mit dieser Mär die Leute von den Uranstätten der Wismut fernzuhalten. Auch das ist die Aufgabe des Sagendetektivs: Die verschiedenen Stimmen der Zeitzeugen gegeneinander zu stellen und sie von Experten einordnen zu lassen. Ohne den Anspruch, die Sage abschließend zu deuten. Für Hohbergs „Hüpfmännchen“-Report werden noch Zeitzeugen gesucht.

! Buchpremiere: 27. November um 15 Uhr im Teehaus am Alten Jagdschloss Hummelshain. Platzreservierung erforderlich: ☎ (036424) 5 19 19.



Rainer Hohberg: „Gespensisches aus der Thüringer Sagenwelt“. Tauchaer Verlag.

Thüringen-Rätsel am Wochenende: Thüringer Rhön

1 Die Rhön ist ein bundesländerübergreifender/...

- a) Dialektraum
- b) Biosphärenreservat
- c) ehemaliges Herzogtum

2 Was ist das Herzstück des historischen Kurzentrums von Bad Salzungen?

- a) Seebücke
- b) Gradierwerk
- c) Naturmoorbad

3 Der Erdfallsee Bernshäuser Kutte ist der tiefste See Thüringens. Wie tief ist er?

- a) 45 Meter
- b) 450 Meter
- c) 4500 Meter

4 Der höchste Berg der Rhön ist die Wasserkuppe in Hessen. Wie heißt Thüringens höchste Rhön-Erhebung?

- a) Busen
- b) Knie
- c) Ellenbogen

5 In welchem Landkreis stößt man nicht auf die Rhön?

- a) Landkreis Schmalkalden-Meiningen
- b) Wartburgkreis
- c) Kyffhäuserkreis

6 Was kann man laut National Geographic Traveler besonders gut in der Rhön?

- a) Schnaps verkosten
- b) Wandern mit Schafen
- c) Sterne beobachten



Foto: Alexander Volkmann

7 Was verbirgt sich hinter Point Alpha?

- a) der Mittelpunkt Deutschlands
- b) Gedenkstätte eines US-Beobachtungstützpunktes
- c) Atomkraftwerk

Auflösung

- 1 b) Unesco-Biosphärenreservat. Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung, die wirtschaftliche und soziale Belange mit dem Schutz der Umwelt in Einklang bringt.
- 2 b) Gradierwerk, eine Anlage zur Salzgewinnung
- 3 a) 45 Meter
- 4 c) Ellenbogen (814 Meter)
- 5 c) Kyffhäuserkreis
- 6 c) Danach gehört die Rhön zu den acht schönsten Sternbeobachtungsplätzen der Welt, da es hier vielerorts noch natürliche Nachtlandschaften gibt. Deshalb wurde auch der Sternepark Rhön gegründet.
- 7 b) Gedenkstätte Rätsel: Ulrike Merkel